

# Klinische Beobachtungen über Klauenrehe

Autor(en): **Wyssmann, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **78 (1936)**

Heft 10

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-592461>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eingeweiden des Muttertieres in Berührung kommen mußte. Von diesem Moment an werden sich Störungen im Allgemeinbefinden der Kuh bemerkbar gemacht haben. (Muskelzittern, Tympanie usw.)

Der Fall scheint mir deshalb interessant, weil am Uterus schon vor der Befruchtung entzündliche Zustände und Narbenbildungen, herrührend von früheren Verletzungen, festgestellt werden konnten. Ferner dürfte es wohl äußerst selten vorkommen, daß sich ein Fötus außerhalb des Uterus vollständig normal entwickelt, so daß er noch kurz vor der Abschachtung des Muttertieres lebend angetroffen wird. Interessant ist es auch, daß die Kuh während der ganzen Trächtigkeitsdauer, bis zum Beginn der Wehen, keine Störungen in ihrem Gesundheitszustand zeigte.

#### Literatur.

Bach, Uterustorsion. Schweiz. Archiv für Tierheilkunde 1927, S. 212—213. — Benesch, Die Extrauterinschwangerschaft. Stang-Wirth 1932. Bd. 10, S. 67. — De Bruin, Geburtshilfe beim Rind. 1910. — Decurtins, Ein Fall von Graviditas abdominalis beim Schaf. Schweiz. Archiv für Tierheilkunde 1934, S. 197—198. — Giovanoli, Klinische Beobachtung einer Eileiterschwangerschaft bei einer Kuh. Ref. Schweiz. Archiv für Tierheilkunde 1927, S. 562—563. — Heß, E., Abreißung der trächtigen Gebärmutter vor dem orificium uteri internum. Schweiz. Archiv für Tierheilkunde 1892. — Lund, L., Pathologisch-anatomische Diagnostik an Tierleichen. 1935. S. 36. — Motiejunas, J., Beitrag zur Mumifikation und Verkalkung (Versteinerung) des Rindsfötus. Diss. Bern 1928. Schweiz. Archiv für Tierheilkunde 1928, S. 525—543. — Wyßmann, E., Ein Fall von spontaner Ruptur des unträchtigen Uterushornes bei einer hochträchtigen Kuh. Schweiz. Archiv für Tierheilkunde 1905, S. 139—147.

## Klinische Beobachtungen über Klauenrehe.

Von Ernst Wyßmann.

Während bekanntlich die Hufrehe des Pferdes ein hin und wieder zu beobachtendes Leiden darstellt, ist die Klauenrehe beim Rind verhältnismäßig selten und in der Literatur bisher auch nur wenig beschrieben worden. Ursächlich wurden von altersher allzu reichliche Verfütterung von Kraft- und Mastfuttermitteln, wie z. B. Erdnuß- und Sesamkuchen, anstrengende Märsche und Eisenbahntransporte sowie innerliche Erkältung beschuldigt. Einige Autoren sahen das Leiden auch im Anschluß an die Geburt auftreten — sogenannte Geburtsrehe — angeblich als Folge der Resorption toxischer Stoffe. Die in Südafrika beobachtete sogenannte Hijfziekte

der Rinder scheint mit der Klauenrehe verwandt, wenn nicht identisch zu sein und eine echte Pflanzenvergiftung darzustellen, hervorgerufen durch eine Leguminose, die *Crotalaria barkeana*, die eine spezifisch schädliche Wirkung auf die Klauenlederhaut ausüben soll. Nach der heutigen Auffassung gibt es verschiedenartige Noxen, die zu einer Anämie der Klauenlederhaut mit Abnahme der Zellenbildung im Stratum germinativum und schließlich zu einem förmlichen Kollaps der Matrix führen. Indessen erscheint die Pathogenese noch ungenügend abgeklärt.

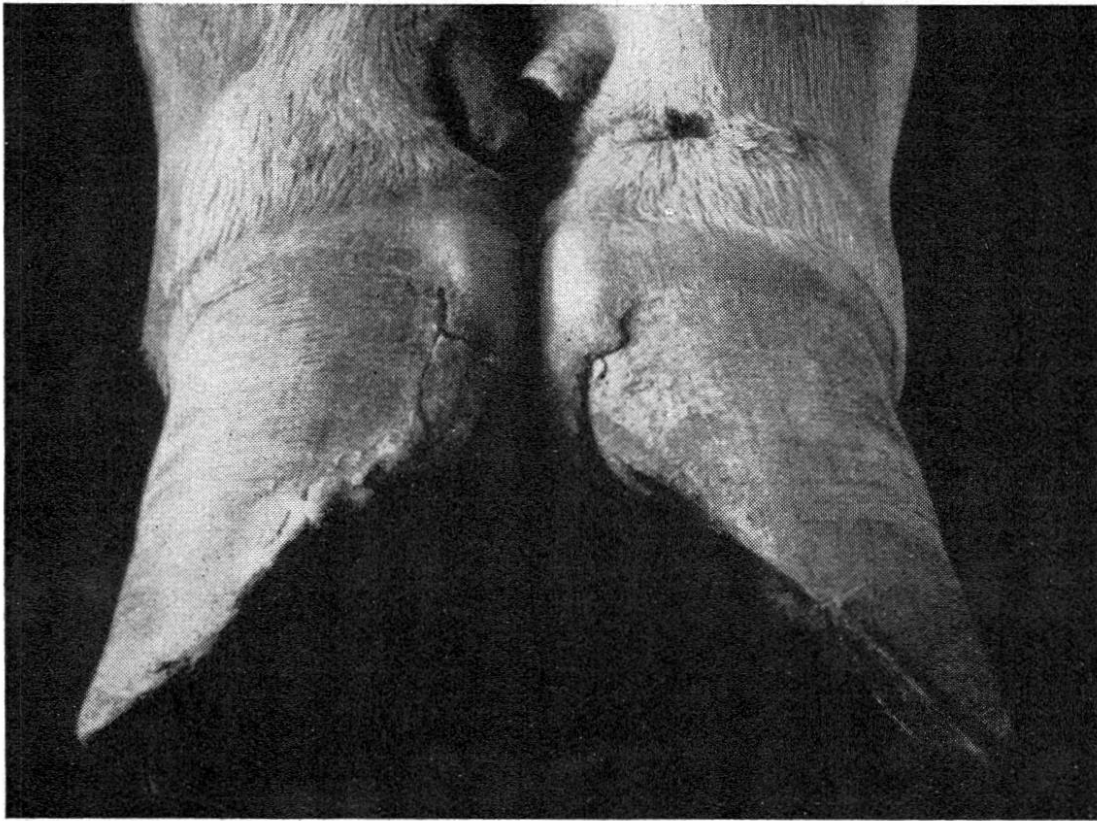
Nachstehend seien vier Fälle von Klauenrehe, die auf der veterinär-ambulatorischen Klinik in Bern zur Beobachtung gelangt sind, in aller Kürze mitgeteilt:

### 1. Fall.

Eine 7jährige, hochträchtige Simmentalerkuh der Anstalt G. erkrankte am 25. August 1930 an einer Lahmheit hinten beidseitig, besonders links, die zunächst auf Sohlenquetschungen zurückgeführt und behandelt wurde. Schon am 28. August stellten sich jedoch Fieber- und Indigestionserscheinungen und beständiges Liegen ein. Die Entzündungserscheinungen waren besonders an den lateralen Hinterklauen, namentlich links ausgeprägt und wurden mit Umschlägen von Phenol- und Bleiessiglösung bekämpft. Erst am 11. September war das Bild der Rehe deutlich, denn es bestund jetzt eine deutliche Einsenkung an der Krone. Ferner waren profuser Durchfall und große allgemeine Schwäche vorhanden. Am 12. September warf die Kuh zwei tote Kälber und wurde geschlachtet. Die Sektion ergab außer den Veränderungen an den Klauen einen negativen Befund.

### 2. Fall.

Bei einer 7jährigen, hochträchtigen Simmentalerkuh des H. in P. wurden am 20. September 1930 Sohlenquetschungen hinten beidseitig festgestellt und mit Phenol-Bleiessiglösung behandelt. Am 22. September untersuchte ich die Kuh selber. Dieselbe lag beständig, zeigte Inappetenz, Fieber (40 Grad), erregte Herzaktion (90) und stark beschleunigte Atmung, ferner Schmerzäußerungen, die sich durch Stöhnen kundgaben. Die Hinterklauen waren heiß und druckempfindlich. Der Kot war weich und stinkend. Nach Angabe des Besitzers hatte das Leiden einige Tage vor dem Auftreten der Lahmheit mit Durchfall begonnen. Weder die Applikation von Lehm- und Essigumschlägen noch die Verabreichung von Acetanilidum und



Mediale Seite der Vorderklauen  
mit durchgehender Rinnenbildung an der Krone (Fall 3).  
(Photo Dr. H. Hauser).

Natrium sulfuricum, noch die subkutane Injektion von Adrenalinlösung (1 : 1000) hatten Erfolg, weshalb am 26. September die Schlachtung angeordnet wurde.

### 3. Fall.

Am 28. Mai 1932 erkrankte eine 6jährige hochträchtige Simmentalerkuh des Z. in N. unter den Erscheinungen einer fieberhaften Fremdkörperindigestion (R. T. 39,7 Grad, Puls auffällig beschleunigt, 110). Am 31. Mai abortierte sie auf 8½ Monate ein munteres Kälbchen, das sich gut entwickelte. Die Nachgeburt blieb zurück. Behandlung mit Perethanstäben und Roborantien. Die Indigestion ging rasch vorüber und die Kuh zeigte in den folgenden Tagen ein annähernd stabiles Krankheitsbild: R. T. 39,4—40,1 Grad, Puls anhaltend stark beschleunigt zwischen 112—120. Herzaktion pochend, aber keine abnormen Geräusche feststellbar, trotz wiederholter eingehender Untersuchung. Da allgemeine Sperrigkeit bestund, so dachte ich schon frühzeitig an Rehe und untersuchte die Klauen mehrmals, war

aber erst am 10. Juni imstande, eine sichere Diagnose auf Rehe zu stellen, nachdem sich namentlich an den Vorderklauen eine deutliche Einsenkung an der Krone eingestellt hatte. Im übrigen waren die entzündlichen Erscheinungen an den Klauen nur undeutlich vorhanden. Neben Lehmumschlägen wurden jetzt auch Uterusspülungen vorgenommen, da eine septisch-eitrige Endometritis bestund. Es wurde ferner Ephedralin subkutan eingespritzt. Am 21. Juni waren Freßlust und Rumination gut, die Kuh trippelte jedoch beständig und hatte einen unsicheren Stand. Die Herzbeschleunigung hielt an. Als Folge der Rehe hatte sich eine vorbiegige Stellung sowie eine Anschwellung der Vorderfessel eingestellt. Die Kuh hatte an Gewicht abgenommen, wenn auch nicht sehr stark. Sie zeigte auch nirgends Dekubitalgangrän. Da sie jedoch nur zwei Liter Milch pro Melkzeit lieferte, so wurde am 22. Juni die Schlachtung angeordnet.

Hatte bisher die Ursache der auffallenden und anhaltenden Herzbeschleunigung einiges Kopfzerbrechen verursacht, so gab nun die durch den Sekundärarzt vorgenommene Sektion Aufschluß. Es konnte nämlich eine ausgesprochene Endokarditis verrucosa sowohl auf den Semilunar- als Atrio-ventrikularklappen festgestellt werden. Der übrige Sektionsbefund war negativ. Ein Fremdkörper konnte nirgends nachgewiesen werden. Bei der am 31. Mai vorgenommenen bakteriologischen Untersuchung einer fötalen Kotyledone durch das vet.-bakteriologische und vet.-pathologische Institut der Universität Bern (Direktor Prof. Dr. B. Huguenin) fanden sich in Ausstrich und Kultur Stäbchen des Bang'schen Typus. Ich neige daher der Annahme zu, daß im vorliegenden Fall die Abortusinfektion als die primäre Ursache der Rehe anzusprechen und wohl auch in ätiologischer Beziehung zu der Endokarditis gestanden ist.

#### 4. Fall.

Eine sechsjährige gut genährte Simmentalerkuh des K. in E. zeigte drei Tage nach der Geburt eines großen Stierkalbes und normaler Nachgeburtsperiode Verdauungs- und Bewegungsstörungen, sowie starken Milchrückgang. Laut Anamnese war sie bald nach der Geburt bei feuchter Witterung auf die Weide getrieben worden. Die am 10. Mai 1933 durch uns vorgenommene Untersuchung ergab getrübtetes Allgemeinbefinden, anhaltendes Jammern während des Liegens, sowie matten und ängstlichen Blick. R. T. 40,3, Puls 80, Atmung 24. Das Aufstehen gelang nur mit großer Mühe. Im Stand der Ruhe wurde der Rücken

stark aufgekrümmt. Alle vier Gliedmaßen wurden zusammengestellt. Der Gang war sehr gespannt, unsicher und schmerzhaft. Sämtliche Klauen erschienen leicht vermehrt warm. Von der Krone bis hinauf zum Fesselgelenk bestund überall eine leichte Schwellung und Empfindlichkeit bei der Palpation. Die Arterienpulsation war verstärkt. Die Krone erschien überall, besonders lateral, ganz leicht eingefallen. Futteraufnahme und Pansenperistaltik waren herabgesetzt. Der Uterus war kontrahiert und in der für einen Finger offenen Zervix befand sich geruchloser rötlicher Schleim.

Diagnose: akute Geburtsrehe. Therapie: Aderlaß von 6 L. Einschlagen sämtlicher Klauen in einen Brei von Lehm und Essig. Innerlich größere Dosen von Azetanilidum.

Am 12. Mai war der Zustand noch fast unverändert, weshalb die innerliche und örtliche Behandlung weitergeführt wurde. Daraufhin stellte sich baldige Besserung und vollständige Abheilung ein.

### **Zusammenfassung.**

Die geschilderten Fälle betrafen dreimal hochträchtige Kühe und einmal eine frischgekalbte Kuh und ereigneten sich zur Zeit der Grünfütterung. In zwei Fällen bestunden gleichzeitig die Symptome eines heftigen akuten Magendarmkatarrhs. Im dritten Fall erschien die Rehe als Folge einer Abortusinfektion und anschließender Endokarditis verrucosa. Im vierten Fall ging eine Erkältung durch verfrühten Weidegang nach der Geburt voraus.

Die Diagnose hat sich im Anfangsstadium mehrmals als schwierig erwiesen. In zwei Fällen wurden zunächst heftige Sohlenquetschungen und in einem Fall Gastritis traumatica vorgetäuscht. Der Verlauf war in drei Fällen ein ungünstiger, da 6, 18 und 25 Tage nach dem Auftreten der Krankheit die Schlachtung angeordnet werden mußte. In einem Fall war der ungünstige Ausgang nicht durch die Rehe, sondern durch die Endokarditis bedingt. Die rasche Heilung im vierten Fall ist auf den frühzeitigen Aderlaß und die Verabreichung von Azetanilidum zurückzuführen.

### **Literatur.**

Heß, E. und Wyßmann, E.: Klauenkrankheiten. Handbuch der Tierärztlichen Chirurgie von Fröhner und Schmidt. IV. Band, 3. Teil. Urban und Schwarzenberg, Berlin und Wien, 1931. 3. Auflage.